

Amtsvorsteherkonferenz Herbst 1985 : "Quo vadis J+S?"

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **43 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amtsvorsteherkonferenz Herbst 1985: «Quo vadis J + S?»

Hugo Lörtscher

Die Amtsvorsteherkonferenz vom 12./13. November 1985 in Magglingen war Diskussions-Forum über die Zukunft von Jugend + Sport. In erfreulich offenen Gesprächen wurden gegensätzliche Meinungen ausgefochten, akzeptiert, differenziert und so die Basis für einen gemeinsamen Weg geschaffen.

Besonders an der Kernfrage betreffend eine anzustrebende oder nicht erwünschte Änderung der Altersgrenzen in J + S von gegenwärtig 14 beziehungsweise 20 Jahren schieden sich die Geister. Während einzelne Kantone auf einer Ausdehnung der J + S-Aktivitäten nach oben und unten beharrten, und vom Bund allgemein ein grösseres Engagement forderten, bekannte sich die J + S-Führung angesichts der andauernden «Schlechtwetterlage» bei den Bundesfinanzen zu einem qualitativen und nicht quantitativen Wachstum. Den Kantonen soll dabei der Weg zu einer selbstfinanzierten Ausdehnung geebnet werden.

Gegen «Giesskannen-Prinzip»

Soll die Bundesinstitution Jugend + Sport expandieren? Kann sie, darf sie, will sie das? Wenn ja, in welche Richtung, in welchem Tempo?

Diese und ähnliche Fragen bezüglich des von Jugend + Sport einzuschlagenden Weges standen im Zentrum der Debatten. Dem Wunsch einzelner Kantone nach Ausweitung der Altersgrenzen in J + S nach oben und unten auch auf Bundesebene, nachdem den sogenannten Integrationsmodellen grünes Licht gegeben wurde, stellte ETS-Direktor Heinz Keller in klar formulierten Thesen ein kategorisches Nein entgegen. Das J + S-Alter, fand er, müsse unangetastet bleiben. Nicht nur aus Gründen der finanziellen Vernunft oder weil eine Konzentration der Mittel auf organisch gewachsene Strukturen allemal besser sei als das «Giesskannen-Prinzip». Ein «Nein» vor allem auch deshalb, weil das heutige Sportkonzept mit seiner klaren Abgrenzung zwischen Schule, J + S und Erwachsenensport ein biologisches und kein willkürliches Produkt sei, und dessen Erfolg beispielsweise mit den wachsenden Beteiligungsziffern in J + S eindrücklich bewiesen werde. Der Chef der Sportschule fand es zwar sehr verdienstvoll, wenn die Kantone in ihre Programme auch die Förderung von Sporttreibenden ausserhalb von J + S mit einschliessen, warnte jedoch eindringlich vor den unabsehbaren Folgen, welche eine solche Öffnung auf Bundesebene nach sich ziehen müsste.

Die freizeitlastige Gesellschaft

Die Reaktion einzelner Amtsvorsteher auf das brillante Plädoyer von Heinz Keller blieb nicht aus. «Keine Zementierung des J + S-Alters» – «J + S sollte Sprünge, nicht nur kleine Schritte machen» – so ungefähr war der Grundtenor vorwärtsdrängender Kantonsvertreter. Ernst-Peter Huber (TG) unterstrich: «Man darf J + S nicht zu Tode sparen!»

Indessén ist an der Tatsache nicht zu rühteln, dass der gedrosselte Geldhahn des Bundes auch in kommenden Jahren nicht munter sprudeln wird. J + S, erfahren im Spiel mit den Grenzen des noch Machba-

ren, ist zu oft schon auf den nüchternen Boden der Realität zurückgeholt worden, als dass sich die Führung dieser Bundesinstitution zu einer unüberlegten Flucht nach vorne hinreissen liesse.

Dennoch ist mit Vernunft allein die Zukunft von J + S nicht zu gewinnen – auch mit Geld allein nicht. Zukunft hat sich auch nicht bloss an der Gegenwart zu orientieren, sondern ebenso an der Eigendynamik der Zeit, die da heisst: Evolution, gesellschaftlicher Wandel, und – gerade auch für J + S – Innovationskraft.

ETS-Direktor Heinz Keller gab selbst das Stichwort: «Freizeitlastige Gesellschaft.» Diese hat einige Strukturen ins Rutschen gebracht und zwingt auch die Schweizer Sportführung, sich bei der Nutzung der damit freigesetzten Energie einiges einfallen zu lassen. J + S, als Teil dieser Gesellschaft, wird sich dem allgemeinen Trend nach Aufbrechen und Durchlässigmachen fester Strukturen nicht entziehen können. Die Bewegung reicht hinunter bis zum Schulsport. Die Entwicklungspsychologie wurde in diesem Zusammenhang angesprochen (Heinz Keller). Man war sich darin einig, dass die Neigungen des Kindes, seine Lebenshaltung, lange vor dem 14. Altersjahr geprägt werden. Nun fällt aber diese Altersstufe auch im Sport in den Kompetenzbereich der Schule. J + S ist da nur Zaungast. Verschiedene Votanten (zum Beispiel Konrad Schwitler (ZH) und Ernst Lehmann (BL) wiesen auf das allgemein bekannte Problem hin, dass die Schule zum Teil gar nicht in der Lage sei, diese Prägefunktion zu erfüllen, und dass im Bereich Sport zahlreiche Schüler aus der Schule ausbrechen wollen, weil offenbar bei gewissen Lehrkräften die Voraussetzungen fehlen, «jugendgerechten» Sport anzubieten. Was ist daraus zu folgern? Zaungast Jugend + Sport soll da halt über den Hag springen und Entwicklungshilfe leisten, erhoffen einige Amtsvorsteher.

«Stolperdrähte wegschneiden»

Die Führungsspitze der ETS teilte die allgemeine Auffassung, dass Jugend + Sport des Jahres 2000 anders aussehen wird als heute. Dennoch warnte Heinz Keller vor reinem Wunschdenken und rief den Verfechtern einer «Sturm-und-Drang-Zukunft» zu:

«Wollen wir eigentlich immer mehr, oder wäre es nicht klüger im Rahmen unserer Möglichkeiten das Erreichte zu verbessern?»

Verbessern wie?

Wolfgang Weiss, Ausbildungschef der ETS, machte dies in einer Absichtserklärung transparent. Wie bisher, will Jugend + Sport seine Brückenträgerfunktion und seine Ausstrahlung nach oben und unten weiterführen und das mit der «Struktur '81» geschaffene Instrument durch gezielte Massnahmen qualitativ verbessern, feiner abstimmen. Beispielsweise durch Wegschneiden von «Stolperdrähten», wovon einer die Anerkennung von Leitertätigkeiten ausserhalb von Jugend + Sport wäre.

Neue Sportfächer, durch Personalstopp «aufs Eis gelegt»

Einer der schlimmsten Bremsklötze am Bein von Jugend + Sport ist der Personalstopp beim Bund, am fühlbarsten bei der Einführung neuer Sportfächer in J + S. Diese wohl rigoroseste Sparmassnahme führt dazu, dass 15 Sportfächer auf der Warteliste mehr oder weniger festgefroren sind, weil die notwendigen Fachleiter nicht oder nur «tropfenweise» angestellt werden können. Dieter Meile, Präsident der Expertenkommission J + S und lange Jahre Chef des Sportamtes Thurgau, wies mit Vehemenz auf diesen gravierenden Tatbestand hin.

Wie geht es nun weiter?

Der Bund wird bei der bisherigen J + S-Struktur mit Teilnahmebegrenzung zwischen 14 und 20 Jahren bleiben. Mit dem Abbau von administrativen Schwierigkeiten will er jedoch den Kantonen helfen, deren Aktivitäten zu erweitern. Zwei Modelle stehen dabei offen:

- einerseits kann an J + S das für jüngere Kursteilnehmer vorgesehene Anschlussprogramm auf Kosten der Kantone angepasst werden
- andererseits ist eine Entwicklung des freiwilligen Schulsports mit Öffnung für die interessierten Verbände möglich.

Die nächste Sommerkonferenz der J + S-Amtsvorsteher im Juni 1986 wird Gelegenheit bieten, die bisherigen fruchtbaren Gespräche weiterzuführen. ■

Lagerleiter/-innen und Sportlehrer/-innen

gesucht für unser Ferienlager für Asthmakinder in der Alpinen Kinderklinik Pro Juventute, Davos, vom 1. bis 22. Februar 1986.

Langlaufen, Schlittschuhlaufen, Skifahren und Schwimmen bilden das sportliche Schwergewicht dieses Lagers.

Interessentinnen und Interessenten melden sich bitte bei:

Vereinigung «Das Band»
Asthmakinder-Programm
Frau Stephanie Hitz
Gryphenhübelweg 40, 3000 Bern 6
Tel. 031 44 11 38